

Kapitel 1 – Das Tor

Auf der letzten kurvigen Steigung hinauf nach Reigate verlor der beschädigte rote Bus an jedem Schlagloch Schwung. Jeder Stoss fuhr Aaron bis in die Beine. Beim Schalten heulte der Motor unter ihnen auf; hinter einer Verkleidung schepperte ein loses Blech mit. Regenwasser lief in schiefen Linien über die Seitenscheibe und Aaron verband sie zu Mustern, bis der nächste Tropfen von der undichten Fensterkante seinen Ärmel traf. Um dem Tropfen auszuweichen, rückte Aaron so weit zur Seite, wie Leni quer auf seinen Beinen es zuliess.

Auf der Bank gegenüber stand der letzte Familienbeutel zwischen Tess' Stiefeln. Tess war vierzehn, die Älteste, und hatte einen Riemen um das Handgelenk geschlungen, den anderen unter ihre Sohle. Dabei sah sie immer wieder zu Leni hinüber. Wenn die Kleine unter Aarons Arm hervorblinzelte, zog Tess eine Grimasse, bis sich der Mundwinkel ihrer Schwester regte. Aaron hatte ihr weder den Beutel noch Leni aufgetragen. Sie kümmerte sich um beides und ersparte ihm den Kommentar, dass sie auf seinen Auftrag jetzt auch nicht mehr warten musste.

Im unteren Deck fehlten mehrere Sitzreihen. Auf den verbliebenen Bänken und auf Decken im Gang hockten die Menschen dicht zusammen. Es roch nach nasser Wolle und altem Schweiss. Vor Aaron zog eine Frau den Kragen ihres Kindes vorsichtig vom Hals weg. Der Saum hatte ihm den Hals wund gerieben. Durch ein Loch im Handschuh sah Aaron ihre aufgescheuerte Haut. Als sie Platz für das Kind suchte, rückte er mit Leni weiter an die Fensterseite. Viel Raum gewann die Frau dadurch nicht, doch das Kind konnte sich an sie lehnen. Zwischen Knien und Mänteln konnte Aaron kaum

sagen, wo eine Familie endete und die nächste begann.

Mac hatte sich in die letzte Lücke hinter dem Fahrersitz gezwängt. Zwischen Koffern und verschnürten Säcken hielt er den beschädigten Transportwagen mit beiden Händen fest. Die Tüten waren so verstaut, dass der Wagengriff frei blieb. Weil der Gummikeil in seiner Halterung breiter war als die schmale Bodenschiene, hatte Mac vor dem Einsteigen ein Holzstück aus dem Brett vor einem kaputten Fenster gebrochen. Mit diesem Stück hatte er das schiefe Vorderrad in der Schiene verkeilt. Aaron hatte nicht gefragt, wem das Brett gehörte, denn da lebte sicher niemand mehr. Als der Bus in die nächste Kurve ging, drückte Mac die Schulter gegen den Wagen und zog beide Ladungsgurte über der Plane fester nach. Darunter klirrten Töpfe und Geschirr. Dort lagen das wenige Essen und die zusammengerollte Decke.

Mac war elf und hatte seit Crawley kein Auge zumachen können. Als ihn dann noch ein Ruck auf der Bank hochfahren liess, griff er zuerst nach dem Wagen und wandte sich erst danach Leni zu. Aaron hatte ihm diese Reihenfolge beigebracht. Acht geben, sagte er. Nun wünschte er, Mac hätte weniger Übung darin.

Leni bewegte sich bei einem Schlagloch. Sie zog die Knie unter ihrer Decke stärker an und öffnete die Hand auf Aarons Brust. Darin lag das blaue Band ihrer Mutter; sein freies Ende zitterte mit dem Motor über seinen Ärmel. Als ihr Griff nachliess, fing Aaron es auf. Lenis Hand war heiss. Er hielt das Band fest und liess seine Finger noch einen Moment auf ihren liegen.

«Sind wir bald da?» Leni öffnete die Augen einen Spalt.

«Wenn der Bus oben ist.» Aaron hörte sich das selbst immer wieder sagen.

Mac wischte mit dem Ärmel über die beschlagene Scheibe. Wo der Beschlag verschwunden war, zogen Hecken vorbei. Hinter einer erdfarbenen Mauer hatte jemand aus verbogenen

Dachrinnen Beete gebaut; dazwischen hielt ein Kind eine Plastikplane über jungen Kohl. Mac sah dem Kind durchs freigewischte Fenster nach, bis die Reste einer Haltestelle auftauchten. «Das sagst du seit Crawley.»

«Seit Crawley geht es bergauf.»

Mac beugte sich zu der Stelle, die er freigewischt hatte, und spähte hinaus. «Dann müsste oben langsam mal irgendwo sein.»

Vor kaum einer Stunde hatte Aaron noch geglaubt, der freie Sitz im Bus werde Leni ein wenig helfen. Am stillgelegten Sportzentrum in Crawley hatte er sie durch den Regen zur Tür getragen. Mac zog den Transportwagen hinter ihnen her und holte das schiefe Rad mehrmals vom Rand zurück. Er sagte kein Wort. Ohne auf Aaron zu warten, setzte er das Rad mit dem Holzstück in der Bodenschiene fest. Danach prüfte er beide Ladungsgurte selbst und zog sie über der Plane nach.

Bevor der Fahrer die Bustür schloss, trat ein Mann aus dem Windschatten des Sportzentrums. Am Morgen hatte er sich als Zwischenmann der Raiders vorgestellt. Für Essen und den Kanister Diesel hatte Aaron ihm bereits zwei Konserven und die Hälfte ihrer Batterien gegeben. Nun sah der Mann zu Leni, die schwer an Aarons Schulter lehnte, und legte die Hand auf den letzten Familienbeutel. Auch ihn verlangte er als Wegabgabe. Hinter dem Fahrer lag dagegen ein fremder Beutel. Auf seinem Stoff erkannte Aaron dieselben drei groben Schrägstriche wie auf den Kisten neben der Rampe. Vor Crawley hatte er sie ausserdem auf den Umleitungsbrettern gesehen.

Tess schlang den Riemen fester um ihr Handgelenk. «Wenn ihr wollt, dass man eure Zeichen ernst nimmt, solltet ihr die Striche wenigstens gerade malen.»

Der Zwischenmann wandte sich ihr zu und schloss die Finger fester um den Riemen des Familienbeutels. Tess gab

ihn nicht her. «Tess. Halt den Mund», fuhr Aaron sie vor dem Mann an. Sie liess den Riemen des Familienbeutels nicht los. Aaron schob den Unterarm zwischen die Finger des Zwischenmanns und den Stoff. «Nahrung und Treibstoff sind bezahlt. Den Beutel nehmt ihr nicht.» Hinter ihnen rief der Fahrer zur Abfahrt. Der Mann liess den Riemen los. «Beim nächsten Tor halten sie die Klappe.»

«Beim nächsten Tor malt ihr besser», sagte Tess. Aaron nahm ihr den Beutel ab und brachte ihn in den Bus, bevor der Mann entscheiden konnte, ob er zurückkam. Dort stellte er ihn zwischen ihre Stiefel. Tess schob einen Riemen unter die Sohle. Als Aaron ihren Namen sagte, sah sie weiter zu Leni.

Danach hatte Leni allein am Fenster gesessen. Die Decke reichte bis zu ihrem Kinn und eine Weile hatte sie den vorbeiziehenden Häusern zugesehen. Später war ihre Schulter mit jeder Kurve gegen Aaron gesunken. Er nahm sie auf den Schoss. Leni hustete immer wieder und Aaron zog sie Stück für Stück höher, bis sie freier atmete. Als er ihre heisse Stirn berührte, kam die Nacht unter der Hochstrasse zurück. Der Wind war damals durch jede Ritze ihrer Decken gefahren.

Der Motor zog den Bus aus einer Senke. Leni hustete gegen Aarons Kragen und Mac drehte sich sofort um.

«Sie schläft», sagte Aaron.

Mac hielt den Griff des Transportwagens weiter fest. «Sie hustet auch im Schlaf.»

Aaron hatte keine Antwort. Beim nächsten Ruck wandte Mac sich wieder dem Wagen zu. Am eingerissenen Kunststoff hatte er sich die Handflächen wund gerieben. Er hielt den Griff weiter fest und liess erst los, als die nächste Kurve vorbei war. Aaron sah auf die kleinen Hände, die kaum um den Griff reichten. Mac sollte längst schlafen. Stattdessen kümmerte er sich um alles, was Aaron ihm aufgehalst hatte. Seit Crawley musste Aaron kaum noch etwas sagen. Sein Sohn sah selbst, was getan werden musste, und wartete nicht

darauf, dass Aaron es übernahm. Genau das hatte Aaron ihm beigebracht. Einmal war er stolz darauf gewesen. Nun brachte er es kaum über sich, Mac den Griff abzunehmen. Mac umklammerte ihn erneut und schwieg.

Als der Bus die Kuppe erreichte, konnte Aaron zwischen den Häusern nach Norden sehen. London war zunächst kaum mehr als eine dunkle Kante im Regen. Dann fing der Shard einen Rest des Tageslichts und seine Spitze leuchtete kurz über der tiefen Wolkendecke. Weiter östlich fehlten an zwei Hochhäusern die oberen Geschosse. Baukräne ragten über die beschädigten Dächer und darunter blieben ganze Strassenzüge dunkel.

Mac wischte den neuen Beschlag von seinem Fenster. «Ist das London?»

«Ja.»

«Da fehlt oben was.»

Aaron suchte unter den Türmen nach Fenstern, in denen jemand Licht gemacht hatte. «Unten fehlt noch viel mehr.»

Der Bus fuhr zwischen überwucherten Grundstücken hindurch und bog auf einen ehemaligen Wendeplatz ein. Gras wuchs durch den Asphalt. In der Mitte stand das Gerippe eines Wartehäuschens, dessen Dach der Wind auf einer Seite hochgebogen hatte. Als der Fahrer bremste, entwich unter dem Bus mit einem langen Zischen Druckluft. Über ihm wechselte das Linienfeld.

⟦AUSSENKORRIDOR CRAWLEY–REIGATE | ENDHALT⟧

⟦FAHRZEUGZUGANG ZONE 3 | KEINE FREIGABE⟧

«Wer zur Aufnahme will, folgt den gelben Pfählen», rief der Fahrer in den unteren Raum. «Morgen um neun Uhr zehn fahre ich zurück.»

Eine Frau vom Oberdeck beugte sich über das Geländer. «Sie bringen uns nicht bis zum Tor?»

Der Fahrer klopfte gegen das Anzeigefeld. «Meine

Fahrerlaubnis reicht weiter. Für den Bus endet die Freigabe hier.» Die Antwort kam ohne Zögern. «Wer morgen mitwill, wartet um neun Uhr zehn an diesem Platz.»

Tess löste den Beutel von ihren Stiefeln und zog den Riemen über die Schulter. Dann nahm sie Leni von Aarons Knien, während er den eingeschlafenen Arm lockerte und sich an der Bank hochzog. Leni legte den Kopf unter Tess' Kinn. Mit ihr im Arm schob Tess sich in den Gang und machte Mac am Transportwagen Platz. Als Aaron vor ihr stand, behielt sie Leni im Arm und ging mit ihr zur Tür.

Als sich die Falttür öffnete, sprühte der Regen bis auf die Ladefläche. Tess trug Leni die Rampe hinunter. Unten setzte sie ihre Schwester auf die Füsse. Sie legte ihr einen Arm um die Taille und brachte sie ein paar Schritte aus der Spur. Leni schwankte. Aaron war inzwischen hinter ihnen. Als er Leni wieder hochhob, schmiegte sie sich sofort an ihn, heiss und still. Mac liess beide Ladungsgurte über der Plane geschlossen. Er blieb am Wagengriff und hielt den Wagen ruhig, bis Tess bei ihm war. Sie ging neben dem schiefen Vorderrad in die Hocke. Als Tess nach dem nassen Rahmen griff, rutschte sie ab. Beim nächsten Griff bekam sie den nassen Rahmen zu fassen und zog das Holzstück aus der Bodenschiene. Das Rad rollte gegen ihren Stiefel. Tess klemmte das Holzstück zwischen Plane und Rahmen und hob die Hand. Mac setzte sich erst auf ihr Zeichen in Bewegung und brachte den Transportwagen rückwärts zur Rampe. Der Fahrer hielt die Tür offen. Als das schiefe Rad über die letzte Rille schlug, fing Tess den Rahmen ab. Für einen Moment blieb sie tief in der Hocke. Mac hielt den Wagen, bis sie wieder sicher stand. Aaron sah, wie genau die beiden aufeinander achteten, ohne darüber zu reden.

«Langsam», sagte Aaron.

«Mach ich.» Mac wartete den nächsten Ruck ab und liess den Wagen weiterrollen. Unten stellte er sich sofort zwischen

die Ladung und die abschüssige Seite des Platzes.

Der Bus wendete, noch bevor alle ihre Sachen vor dem Regen in Sicherheit gebracht hatten. Dunkles Abgas zog über den Asphalt und löste sich erst über der nassen Erde in der feuchten Luft auf. Mac sah dem roten Heck nach, bis es am Rand des Wendeplatzes unter den Bäumen anhielt. Der Motor lief dort weiter. Sein unruhiges Brummen blieb unter dem Regen hörbar.

«Morgen um neun Uhr zehn», sagte er.

Aaron zog die Plane straff und spannte den lockeren der beiden Gurte wieder fest. Mac hatte den zweiten geschlossen gelassen. «Bis dahin haben wir eine Antwort.» Aaron wollte ihnen beiden eine Rückfahrt versprechen. Leni atmete heiss gegen seinen nassen Kragen.

Mac wartete noch. Erst als Aaron nichts mehr hinzufügte, beugte er sich gegen den Griff und setzte den Transportwagen in Bewegung.

Die gelben Pfähle standen weit genug auseinander, dass Aaron den nächsten im Regen jeweils erst suchen musste. Sie führten an einer aufgegebenen Tankstelle vorbei. An den Rändern der zerbrochenen Scheiben klebten noch verblichene Preisstreifen. Unter dem Vordach fiel Tropfen um Tropfen in einen Eimer. Das Wasser stand bis dicht unter dem Rand.

Hinter der Tankstelle blieb von der Strasse nur eine enge Spur zwischen zwei Wasserbarrieren und alten Lieferwagen. Ihre Reifen waren bis zu den Felgen im weichen Randstreifen versunken. Aaron erkannte durch die an mehreren Stellen nach aussen gedrückten Bauzäune ausgebrannte Häuser. Zwischen den Ruinen führte ein Feldweg in die Outlands. Der Wind fuhr durch die offenen Mauern und trieb Asche über den Feldweg. Aaron drehte Leni aus dem Wind und ging schneller.

Jenseits des Zauns ging ein Patrouillen-Mech seine Runde. Beim Wenden an einer offenen Stelle drehte der Mech Aaron die helle Ersatzplatte zu, die von der Schulter bis zur

Sensoreinheit reichte. Die Verkleidung auf der anderen Seite war eingedrückt. Seitlich steckte ein Stock in einer Halterung und schlug bei der Drehung gegen das Bein; die Schusswaffe blieb vor der Brust verriegelt. Unter dem notdürftigen Dach stand ein Wachmann und beobachtete den Feldweg.

Als der Mech auf Aarons Höhe war, hielt er an. Sein Sensorband richtete sich auf den beschädigten Transportwagen, dann auf Leni. Aaron zog sie näher. Unter der Decke drückte ihr Rücken mit jedem Atemzug gegen seinen Arm.

«Warum schaut der uns an?», fragte Mac.

«Weil wir noch draussen sind.»

Mac beugte sich wieder gegen den Griff. «Dann sollten wir nicht hierbleiben.»

Aaron wollte ihm den Griff aus der Hand nehmen. Beim nächsten Schritt geriet das schiefe Rad wieder zum schlammigen Rand. «Vor dir ist der Boden fester.»

Sie gingen weiter. Der Wagen rumpelte von einer geflickten Stelle zur nächsten und hinter ihnen nahm der Mech seine Runde auf. An einer Lücke tauchte die helle Schulterplatte erneut neben ihnen auf. Die Einheit folgte ihnen jenseits der Barrikade bis zum Wachposten und drehte dort ab.

Hinter ihnen wurden die Schritte des Mechs schwächer, bis der Regen sie überdeckte. Erst dann lockerte Aaron die Arme um Leni. Sie hob den Kopf und öffnete die Augen.

«War das schon das Tor?»

«Nein», sagte Mac. «Das war erst der Weg zum Tor.»

Leni schloss die Augen wieder. «Der Weg ist blöd.»

Hinter der nächsten Kurve schimmerte Licht durch den Regen. Zuerst sah Aaron nur die Flutlichter. Zwischen den niedrigen Gebäuden trat mit jedem Schritt das breite Aufnahmetor deutlicher hervor. Menschen warteten zwischen

gelben Linien. Hinter der Absperrung leuchteten Fenster und Leni hob den Kopf zu ihnen.

Keine zehn Meter vor dem Tor blieb das schiefe Vorderrad in einer aufgebrochenen Fuge stecken. Mac drückte gegen den Griff. Der Wagen neigte sich und die nasse Decke rutschte unter der Plane hervor, bis eine Ecke im Regenwasser schleifte.

Mit dem Familienbeutel neben Mac zog Tess das Holzstück zwischen Plane und Rahmen hervor. Das flache Ende schob sie unter den Reifen und drückte den anderen Teil hinunter. Unter ihrem Druck hob sich das Rad aus der tiefsten Stelle, fiel jedoch zurück, als Tess den Hebel herausnahm. Danach steckte sie das Holzstück wieder zwischen Plane und Rahmen. «Mit zwei freien Händen geht es.»

«Lass.» Aaron zog Leni fester an sich und fasste den Rahmen. «Nimm sie.»

Mac kam um den Wagen herum. «Leni.» Er wartete, bis sie ihn erkannte, und nahm sie dann an sich. Sie schlang die Arme um seinen Hals und drückte die Wange an den nassen Jackenstoff. Das blaue Band hielt sie weiter in der Hand. Sein freies Ende reichte über Macs Schulter.

«Nicht verlieren», murmelte sie.

«Hab ich.»

Leni öffnete die Finger und zeigte ihm das Band. «Du hast es nicht. Ich hab es.»

Mac zog einen Mundwinkel hoch. «Dann kannst du es auch nicht verlieren.»

Aaron hob die Decke aus der Pfütze und schob sie unter die Plane. Dann stützte er den Rahmen mit dem Schuh ab und zog den Wagen zurück, bis sich das Rad mit einem Knirschen löste. Unter der Plane stiessen die Töpfe aneinander.

Aaron hob die Plane an und fand zwischen Topf und Rahmen ihre alte Segeltuchtasche. Der Draht um den Verschluss hielt. Von ihrer Wohnung war mitgekommen, was

unter die Plane passte. An den Rest dachte Aaron meist erst, wenn eines der Kinder nach etwas fragte, das sie nicht mehr hatten.

Vor ihnen warteten sieben Familien. In der nächsten Spur schob eine Frau einen Kinderwagen ohne Verdeck. Ihr Poncho reichte über das schlafende Kind und von der Stoffkante tropfte Wasser zwischen die Räder. Hinter ihr hielt ein Mann eine Einkaufstasche über den Kopf seiner Tochter. Als die Reihe sich um einen halben Schritt bewegte, zog das Mädchen die Füsse wieder in die nassen Schuhe. Ihr Vater kniete vor ihr nieder und strich ihr die Socken glatt. Leni lag in Macs Armen. Auch Aarons Kinder hatten schon aufgehört zu klagen, wenn sie froren. Vor ihnen kam die ganze Reihe wieder zum Stillstand.

Leni streckte Aaron das Band entgegen. Er nahm es und band es mit einem einfachen Knoten an den Griff. «Hier bleibt es trocken.» Das freie Ende legte er Leni zurück in die Hand.

Mac sah auf den Knoten. «Mama mochte doppelte.»

«Den hier kriege ich wieder auf.»

Mac strich mit einem Finger über den einfachen Knoten. Als er Leni enger nahm, wandte er sich von Aaron ab. Aaron fasste den Griff neben dem Band. «Morgen machst du den Doppelten.»

«Und wenn du ihn wieder aufmachen musst?», fragte Mac in Richtung Tor.

«Dann hilfst du mir.»

«Das dachte ich mir.»

Jenseits des Tores trugen Menschen Kisten unter Flutlichtern hindurch. Helles Reparaturband hielt die gesprungenen Gehäuse zusammen. Neben dem Gang kniete ein Mann im Regen vor einem Generator. Der Motor lief unregelmässig und eine lose Abdeckung schlug gegen das Gehäuse.

Der Generator setzte zweimal aus und blieb stehen,

obwohl der Mann die Abdeckung mit beiden Händen anpresste. Die Flutlichter erloschen; unter dem Dach sprang ein schmales rotes Notlicht an. Von den Wartenden erkannte Aaron nur noch dunkle Umrisse. Tess fand er zuerst an der Bewegung des Familienbeutels. Dann sah er Mac mit Leni in den Armen. Vor einer Minute hatte er den hellen Gang für sicher gehalten. Jetzt konnte er kaum erkennen, ob die Kinder vor ihm standen oder schon weitergegangen waren. Aaron schloss die Hand um den eingerissenen Kunststoff am Wagengriff. Die Kante grub sich in seine Finger, bis Mac ihn rief.

«Papa, das rote Licht ist noch da», sagte Mac.

Der Mann zog die Abdeckung zu sich und schob ihre untere Kante in die Führung. Mit dem Handballen drückte er sie zu. Der Motor sprang wieder an. Ein Flutlicht nach dem anderen flammte auf. Der Regen glänzte in den Rillen der von Stiefeln blank getretenen Gummimatten. Darunter führten Verlängerungskabel zu einem Wohnblock. Fast jedes Fenster war erleuchtet.

Mac sah hinauf. «Da ist Strom.»

«Am Tor.»

«In den Fenstern auch.»

«Du bist heute sehr gründlich.»

«Einer muss es sein.»

Aaron brachte den Transportwagen bis zur nächsten Markierung. Mac folgte neben ihm und hielt Leni. Als sie tiefer gegen seine Schulter sank, hob er sie vorsichtig an.

«Sag es, wenn sie dir schwer wird», sagte Aaron.

«Sie wird nicht plötzlich schwer.»

«Mac.»

«Ich sage es.»

Über dem Ausgabeschalter wechselte die Anzeige.

⟦ORTSZEIT 16:40 UHR⟧

⟦AUSSENVERSORGUNG | AUSGABE BIS 17:00 UHR⟧

⟦RESTKAPAZITÄT: BEGRENZT⟧

Aaron las 16:40 Uhr und darunter das Ende der Ausgabe um 17:00 Uhr. Zwanzig Minuten blieben ihnen. Vor ihm warteten sieben Familien. Am Schalter ging es weiterhin nicht voran. Vom Aussenhalt drang das unruhige Brummen des roten Busses bis ans Aufnahmefeld. Wenn er abfuhr, kam er vor morgen um neun Uhr zehn nicht wieder. Leni lag weiter in Macs Armen. Aaron sah von ihm zur Reihe vor dem Schalter und wieder zurück. Bei diesem Tempo schloss die Ausgabe, bevor sie drankamen.

Für die Nacht kannte Aaron bisher nur die Hochstrasse, unter der der Wind durch ihre Decken gefahren war. Am Morgen hatte jemand die letzten trockenen Kartons aus ihrer Ecke genommen. Das Licht hinter dem Tor fiel auf den nassen Boden. Dorthin zurück konnte Aaron Leni nicht tragen.

Eine Frau mit roter Wollmütze kam an der Reihe entlang. Der nasse Strick klebte an ihrem fast weissen Haar. Am Rand des Pads in ihrer Hand sah Aaron einen Sprung.

«Papiere bereithalten», sagte sie. «Für das erste Gespräch reichen die Namen. Wer keine Dokumente mehr hat, sagt es gleich.»

Vor Aaron hob ein Mann die leeren Hände. «Ich habe gar nichts mehr.»

Die Frau tippte auf ihr Pad. «Dann beginnen wir mit Ihnen und Ihrer Tochter. Kommen Sie mit.»

Der Mann blieb stehen. Als die Frau sich bereits der nächsten Familie zuwandte, nahm er das Mädchen an die Hand und ging mit ihr zum Schalter.

«Das war alles?», fragte Mac.

«Das war der Anfang.»

Mac sah zu Aaron herüber. «Das sagst du, wenn du keine Antwort hast.»

«Heute sage ich es, weil ich sehen will, was danach kommt.»

Als Leni sich in Macs Armen bewegte, rutschte ihr das blaue Band aus der Hand und fiel über seine Schulter. Aaron fing das nasse Ende auf. Er zog den einfachen Knoten am Griff fest und schob es unter den Rand der Plane.

Mac schwieg und betrachtete den einfachen Knoten am Griff.

An der Prüfstation neben dem Aufnahmeschalter stoppte ein Mech den Mann mit einer erhobenen Hand. Der Mann zeigte ihm kurz beide Handflächen und liess sie wieder sinken. Erst als Aaron näher kam, konnte er unter dem schmalen Sensorband die Kennung V-17 lesen. Frische Reparaturplatten deckten ältere Kratzer am Brustgehäuse nur teilweise ab. V-17 nahm den Arm zurück und hielt beide offenen Hände neben seinem Gehäuse.

«Gepäckprüfung», sagte V-17. «Sie können die Gegenstände selbst herausnehmen.»

Der Mann öffnete seine Tasche.

Mac verfolgte jede Bewegung. «Der nimmt ihm nichts weg.»

«Bis jetzt.»

Leni hustete gegen Macs Kragen und rutschte an seiner Schulter ab. Mac fing sie auf und nahm sie höher. Als Aaron an ihrem Hals nach dem Puls fühlte, jagte er unter seinen Fingern.

«Leni. Schau mich an.»

Über Macs Schulter blinzelte Leni ins Aufnahmefeld. Erst nach einem Moment sah sie zu Aaron hinüber.

«Hier bin ich.» Aaron wies nach oben. «Wie viele Lichter siehst du über dem Tor?»

Leni blinzelte in den Regen. «Vier.»

Eines blieb dunkel.

«Zeig sie mir.»

Sie hob nacheinander drei Finger. Beim dunklen Licht hielt sie inne und hob den vierten. «Das kaputte gehört auch dazu.»

«Ja.» Aaron strich ihr die nassen Haare aus der Stirn. Ihre Stirn war heiss. Dass sie alle vier Lichter gefunden hatte, beruhigte ihn plötzlich gar nicht mehr.

Die Frau erreichte sie. «Ihre Namen?»

«Aaron Brenner. Das sind Mac und Leni, meine Kinder.»

«Und Tess», sagte Tess. «Sonst werde ich gleich wieder als Gepäck geführt.»

Aaron hatte ihren Namen ausgelassen. Tess stand mit dem Familienbeutel so nah neben ihm, dass sie seinen Arm hätte berühren können. Sie wandte sich der Frau mit der roten Mütze zu. «Meine älteste Tochter», sagte Aaron. «Tess Brenner, vierzehn.»

Die Frau tippte die Namen in ihr Pad. Tess' Zeile blieb hell markiert, als Leni wieder hustete. Die Frau hielt mitten in der Eingabe an.

«Seit wann hat sie Fieber?»

«Heute Mittag war sie warm. Seit einer Stunde wird es schlimmer.»

«Husten?»

«Seit gestern.»

«Bekommt sie schlecht Luft?»

«Wenn sie läuft.»

Mac sah Aaron an. «Vorhin auch auf dem Transportwagen.»

Aaron nahm die Finger von Lenis Hals. «Warum hast du nichts gesagt?»

«Du hast vorne mit dem Fahrer geredet.»

Aaron wollte ihm sagen, dass er auch während des Gesprächs mit dem Fahrer hätte rufen müssen. Dann sah er, wie Mac Leni in den Armen hielt, und begriff, dass sein Sohn seit Crawley trug und sicherte, was Aaron ihm überliess.

«Beim nächsten Mal rufst du mich. Egal, mit wem ich rede.»

Mac nickte knapp.

Die Frau ging vor Leni in die Hocke. «Du bist Leni?»

«Ja.»

«Ich bin vom Aufnahmedienst. Darf ich deine Temperatur ansehen?»

Leni wandte sich an Aaron.

«Sie schaut erst einmal.»

Die Frau hob das Pad. Noch bevor sie es auf Leni ausrichten konnte, verliess V-17 die Prüfstation. Die Wartenden zwischen ihnen traten beiseite. Der Mech kam direkt auf Mac und Leni zu. Sein Sensorband leuchtete bereits.

Aaron stellte sich vor die Kinder.

V-17 hielt an und zeigte die geöffneten Hände. «Erhöhte Körpertemperatur. Auffällige Atemfrequenz. Medizinische Sichtung empfohlen.»

Die Mitarbeiterin senkte ihr Pad. «Ich habe noch keine Messung.»

«Thermisches Feld bestätigt.»

«Aus welcher Entfernung?»

V-17 antwortete ihr nicht. Auf seinem Brustfeld erschien eine laufende Prüfung.

⟦MEDIZINISCHE PRIORITÄT WIRD ERMITTELT⟧

Aaron fasste Mac an der Schulter und zog ihn mit Leni aus der Spur. «Beenden Sie den Scan.»

Das Sensorband folgte ihnen. Nun versperrte Aaron die Sicht auf Leni.

«Beenden», sagte Aaron zu V-17.

Das Sensorlicht erlosch. Die Prüfung auf V-17s Brust lief weiter.

Die Aufnahmemitarbeiterin erhob sich. Regen lief ihr vom

Rand der roten Mütze über die Wange. «Wir können Leni gleich hineinbringen.»

«Wir?»

«Ich begleite Sie. Beide Kinder kommen mit. Medizinische Aufnahme, erster Raum links.»

«Tess kommt ebenfalls mit», ergänzte die Mitarbeiterin. «Alle drei Kinder bleiben bei Ihnen.» Tess trat an Aarons freie Seite. Als Leni den Kopf hob, sah Tess ihr so lange in die Augen, bis Leni wieder an Macs Schulter sank.

Durch das Tor suchte Aaron nach der versprochenen ersten Tür links. Unter dem Dach führte ein Gang an mehreren Türen vorbei; zwei standen offen und Menschen kamen mit Decken oder Kisten aus den Räumen. Eine Frau trug ein schlafendes Kind an ihnen vorbei und presste eine beschriftete Medikamententüte an die Brust. Aaron fror im Regen und wartete darauf, dass Mac Leni endlich in die Wärme des Gangs tragen durfte.

Leni brauchte diesen Raum. Aaron wollte die Tür sehen, bevor sie sich hinter seinen Kindern schloss. «Was muss ich unterschreiben?»

Die Mitarbeiterin hielt ihm das Pad hin. «Eine vorläufige Aufnahme bis morgen früh. Die Assistenz erklärt jeden Punkt und Sie können überall nachfragen.»

Im Lautsprecher über dem Schalter meldete sich eine ruhige Stimme.

«Aaron Brenner. Mac Brenner. Leni Brenner. Die Namen wurden aus Ihrer mündlichen Angabe übernommen. Eine Identitätsbestätigung liegt noch nicht vor.»

Tess hob den Kopf zum Lautsprecher. «Drei Kinder, vier Namen. Meinen dürfen Sie auch aufnehmen.»

Die Mitarbeiterin strich über Tess' hell markierte Zeile. Die Markierung verschwand. Nun las Aaron Tess' Namen bei den übernommenen Angaben. Mit einem Nicken bestätigte die Mitarbeiterin den Eintrag.

«Tess Brenner», ergänzte die Zonenassistenz. «Der Name wurde ebenfalls aus der mündlichen Angabe übernommen. Eine Identitätsbestätigung liegt noch nicht vor.»

Aaron drehte sich zur Mitarbeiterin um.

«Die Zonenassistenz», erklärte sie. «Sie hört hier im Aufnahmefeld mit. Ausserhalb nicht.»

«Welche Daten bleiben?»

«Gespeichert werden die Gesundheitsdaten der akuten Behandlung und Ihre Identitätsangaben. Zugänge werden ebenfalls erfasst», sagte die Stimme. «Die vorläufige Wohnfreigabe endet am 18. Oktober um 08:00 Uhr. Eine Verlängerung erfordert Ihre Zustimmung.»

Leni hustete erneut und Mac nahm sie höher. Aaron hätte Leni am liebsten sofort in den offenen Gang getragen. Am Rand des Aufnahmefelds führte der schmale Weg durch den westlichen Ausgang; kein Torblatt sperrte ihn. Hinter dem Zaun bog er in den Regen ab.

«Wenn ich Nein sage?»

«Der westliche Ausgang bleibt geöffnet. Die nächste bestätigte Nachtstelle befindet sich 4,6 Kilometer entfernt. Ihre aktuelle Kapazität ist unbekannt. Die Aussenausgabe an diesem Tor endet um 17:00 Uhr.»

Mac hob den Kopf zum Lautsprecher. «Und wenn wir Ja sagen?» Noch bevor die Antwort kam, sah er Aaron an.

«Leni Brenner erhält eine medizinische Untersuchung. Der Familie wird für die Dauer der Aufnahme eine Unterkunft zugeteilt. Grundversorgung ist eingeschlossen.»

Die Mitarbeiterin liess Aaron das Pad. Direkt unter der Befristung zeigte die Anzeige Unterkunft und Behandlung. Aaron strich mit dem Finger weiter hinunter, bis Datennutzung und Abbruch erschienen. Bei jedem Punkt konnte er zustimmen oder eine Rückfrage öffnen. Vorausgewählt war nichts.

«Wer entscheidet bei der Behandlung?»

«Der Aufnahmedienst nennt Ihnen den Befund und erklärt bestehende Unsicherheiten. Danach schlägt er die nächsten Schritte vor. Sie entscheiden als Vater. Bei unmittelbarer Lebensgefahr beginnt die Stabilisierung vor der vollständigen Zustimmung. Eine Trennung der Kinder ist dafür nicht vorgesehen.»

Aaron wiederholte die letzten Worte. «Nicht vorgesehen. Was heisst das?»

Die Mitarbeiterin nahm die Mütze ab und drückte Wasser aus dem Rand. Ihr Haar war fast vollständig weiss. «Der Raum hat Platz für Sie alle. Sollte sich daran etwas ändern, erfahren Sie es vorher.»

«Von wem?»

«Von mir, solange meine Schicht läuft.»

Bei den letzten Worten wurde ihre Stimme rau. Danach schwieg sie. Aaron glaubte ihr für die nächsten Minuten. Ob diese Frau morgen früh noch da sein würde, wenn Leni womöglich weiter Hilfe brauchte, blieb offen.

Die Aufnahmemitarbeiterin setzte die nasse Mütze wieder auf. Mac wartete dicht neben Aaron und trug Leni weiterhin in den Armen. Über Lenis Schulter hinweg sah Aaron, dass die medizinische Prüfung auf V-17s Brust weiterleuchtete.

«Papa.» Mac trat näher.

Leni hob den Kopf von seiner Schulter. «Ich will runter.»

«Du fällst um», sagte Mac.

«Dann fängst du mich.»

«Das ist kein guter Plan.»

Aaron legte das Pad auf die Plane und nahm Leni aus Macs Armen. Sie war leichter, als er sie in Erinnerung hatte, und atmete in kurzen Zügen an seinem Hals. Mac rieb sich den müden Arm und drehte sich zu V-17.

«Warum prüft der Mech noch?»

Die Mitarbeiterin wandte sich an die Einheit. «V-17, Status.»

«Atemmuster unvollständig. Messung wird wiederholt.»

«Die Sichtlinie ist unterbrochen.»

V-17 trat zur Seite, bis sein Sensorband wieder auf Leni gerichtet war.

Aaron hielt sie enger. «Keine weitere Messung ohne meine Zustimmung.»

Die Zonenassistenz antwortete über den Lautsprecher. «Erfasst. V-17 beendet die medizinische Prüfung. Die vorhandene Messung bleibt Teil der Aufnahme, falls Sie fortfahren.»

Die Meldung auf V-17s Brust verschwand.

Die Mitarbeiterin nahm das Pad von der Plane und reichte es zurück. Leni hustete erneut. Aaron wartete, bis sie wieder Luft holte, und wählte bei der Unterkunft RÜCKFRAGE.

«Wer kann unsere Tür öffnen?»

«Ihre Karte und der Aufnahmedienst», sagte die Assistenz. «Medizinische Notöffnung nach Ankündigung. Ihre vorläufige Freigabe kann ohne Ihre Zustimmung nicht verlängert werden.»

«Und beenden?»

«Sie können die Aufnahme jederzeit am Schalter oder über den Türzugang beenden. Die Karte verliert dann ihre Gültigkeit.»

Aus dem offenen medizinischen Raum kamen gedämpfte Stimmen. Aaron hörte Lenis kurze Atemzüge dicht an seinem Ohr; die Hilfe war keine zwanzig Schritte entfernt. Neben Mac stand Tess mit dem Familienbeutel an der Schulter. Sie rückte den Riemen höher und trat näher zu Leni. Aaron erinnerte sich an seinen scharfen Ton in Crawley. Hier fragte Tess ihn nicht, was er freigab, und sie drängte ihn auch nicht. Hinter ihr blieb der westliche Ausgang offen. Leni konnte mit

diesen kurzen Atemzügen nicht bis morgen warten.

Aaron gab die Unterkunft frei. Direkt darunter erlaubte er die Untersuchung. Beim Medikament wählte er ENTSCHEIDUNG NACH BEFUND, weil er zuerst wissen wollte, was Leni fehlte; für ihre Behandlungsdaten setzte er die kürzere Speicherfrist. Vier Entscheidungen standen nun auf der Bestätigungsseite, jede von ihnen seine. Er ging die Felder von oben bis unten noch einmal durch, aber nicht mehr, um Zeit zu gewinnen. Keine Auswahl war vorausgefüllt worden und keine nahm ihm ab, was mit Leni als Nächstes geschah. Tess wartete weiter neben ihm. Mac war so dicht herangetreten, dass er Lenis Beine stützen konnte, und hielt sie schon, bevor Aaron ihn darum bat.

Über dem Aufnahmeschalter zeigte die Anzeige 16:50 Uhr. Das Aufnahmetor war inzwischen geschlossen; nur der westliche Ausgang blieb am Rand des Feldes offen. Aaron hielt den Finger über der letzten Bestätigung und hörte Leni an seinem Hals atmen. Bis zur nächsten Nachtstelle konnte er sie so nicht tragen. Wenn er jetzt mit den Kindern hinausging, würde er selbst entscheiden, aber für Leni noch immer nichts tun. Er bestätigte die vier Entscheidungen. Tess sah dabei nicht auf das Pad, sondern zu ihrer Schwester. Mac stützte Lenis Beine weiter. Aaron liess die Hand erst sinken, als die Bestätigung stehen blieb.

Mac verlagerte seinen Griff und stützte Lenis Beine jetzt mit beiden Armen. Erst dann zeigte Aaron auf den Transportwagen. «Du bist für den da.»

«Und für Leni.»

«Für den Transportwagen.»

Mac wischte sich mit dem Ärmel über die geröteten Augen und hielt Lenis Beine weiter fest. Er rückte keinen Schritt von ihrer Seite ab.

«Leni ist meine Aufgabe», sagte Aaron. «Du darfst ihr Bruder sein.»

«Bis du wieder beide Hände brauchst.»

«Bis ich dich frage.»

Mac hielt Lenis Beine noch kurz und liess sie dann vorsichtig los. «Dann frag früh genug.»

Aaron nickte. Diesmal war es Mac, der auf eine Antwort wartete. «Versprochen.»

Vom Aussenhalt hob sich das Brummen des Motors über den Regen. Aaron blickte den gelben Pfählen nach. Der Bus fuhr an. Sein Ton verlor sich hinter der Kurve, während Aaron die Aufnahme bestätigte. Dann gab er der Mitarbeiterin das Pad. Sie legte es auf den Aufnahmeschalter, neben das eingelassene Terminal.

Unter dem Bildschirm des Aufnahmeterminals glitt eine weisse Karte mit blauem Rand aus einem schmalen Ausgabeschlitz. Aaron las seinen Namen, direkt darunter die Namen seiner Kinder; auf der Rückseite endete ihre Freigabe am nächsten Morgen um acht.

⟦FAMILIE BRENNER | AUFNAHME VORLÄUFIG⟧

⟦GÜLTIG BIS 18.10.2032 | 08:00 UHR⟧

Aaron hielt die Zugangskarte ins Torlicht. Hinter dem geschlossenen Tor leuchteten die Fenster; aus dem medizinischen Gang kam der Geruch nach Desinfektionsmittel. Menschen gingen hinter den Scheiben an den offenen Türen vorbei, doch Aaron stand mit Leni weiterhin draussen.

Der Torantrieb ruckte an, doch das Blatt blieb auf halbem Weg stehen und liess Mac mit dem Wagen draussen. Aaron zog Leni enger an sich. V-17 trat vor das halb geöffnete Torblatt. Er legte eine Hand an den Rand und schob das Blatt weiter auf. Der Antrieb summte erneut. Das Blatt ruckte weiter und gab den Weg weit genug für seine Familie frei.

«Jetzt», sagte die Mitarbeiterin.

Mac schob den Transportwagen zur Schwelle. Das schiefe

Rad prallte gegen die Schiene und sprang zurück. Bei dem Ruck glitt das lose Ende des blauen Bands unter dem Planenrand hervor. Mac zog den Wagen bis zur letzten Bodenfuge zurück und schob ihn erneut vor. Diesmal sprang das Rad über die Schiene; dabei geriet das nun freiliegende Ende des Bands in die Schiene und klemmte an ihrer Kante fest.

«Das Band!» Leni richtete sich in Aarons Armen auf.

Mac hielt an. Der Knoten war noch fest am Griff; nur das freie Ende klemmte in der Schiene. Mac zog es heraus und legte das Band auf die Plane. «Ist noch da.»

Leni beobachtete ihn, bis er wieder neben ihnen war.

Aaron trat mit Leni unter das Dach. Der Regen traf sie nur noch im Rücken. Durch die offene Tür drang das Brummen des Generators in den Gang. Aus der ersten offenen Tür schob eine Frau einen rasselnden Wagen in den Gang. Aaron wich ihr zur Wand hin aus und hörte gedämpfte Stimmen aus dem Raum. Als weiter vorn ein Kind lachte, hob Leni in der heissen Luft des Gangs den Kopf von seiner Schulter.

«Sind wir jetzt drin?», fragte Leni.

Aaron zeigte der Mitarbeiterin die Karte. Sie prüfte die Namen und wies auf die erste offene Tür. «Medizinische Aufnahme. Erste Tür.» Danach steckte Aaron die Karte in seine Jackentasche.

«Bis morgen früh», sagte Aaron.

Leni schmiegte sich an ihn. «Das ist lang.»

«Zum Schlafen reicht es», sagte Mac und zog den Transportwagen neben ihnen her.

Vor der medizinischen Tür rief der Lautsprecher bereits die nächsten Namen auf. Aaron blieb stehen und sah durch die Scheibe ins Aufnahmefeld zurück. Über dem Aufnahmeschalter wechselte die Anzeige auf 16:53 Uhr. V-17 wartete reglos zwischen den gelben Linien; das Sensorband war weiterhin auf Leni gerichtet.

Tess blieb neben der medizinischen Tür und hielt eine Hand in das Sensorfeld. So blieb die Tür offen, bis Mac den Transportwagen auf den Durchgang ausgerichtet hatte.

Aaron trug Leni durch die erste Tür in den medizinischen Aufnahmebereich. Mac folgte mit dem Transportwagen, das blaue Band blieb fest am Griff. Tess nahm die Hand aus dem Sensorfeld und ging gleich nach Mac über die Schwelle. Leni atmete weiterhin in kurzen Zügen an Aarons Hals. Er liess ihr Zeit und ging erst weiter, als sie den Kopf wieder an seine Schulter legte. Hinter ihnen glitt die Tür zu. Jenseits der Scheibe stand V-17. Zwischen seinem Sensorband und Leni lag nur noch das Glas.